

Berlin, den 19. 3. 1986

Standpunkt zur Zeitschrift „Konsequent“ Nr. 1/86 des Parteivorstandes der SEW

Mit dem Hefttitel „Frauen“ wurde die Redaktion der Zeitschrift vor die Aufgabe gestellt, in Verbindung mit dem Internationalen Frauentag einen Beitrag zu leisten zur Vorbereitung der ersten Frauenkonferenz der SEW am 13. April 1986. Gleichzeitig erhielten DDR-Autoren wie Otto Reinhold, Herta Kuhrig und Klaus Kinner die Möglichkeit, sich in Artikeln zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, zur Rolle der Frau im Sozialismus sowie zu Erfahrungen der Parteipropaganda der KPD unter Führung Ernst Thälmanns zu äußern.

Die Redaktion „Konsequent“ ging mit Umsicht und Verantwortungsbewußtsein an die ihr gestellte Aufgabe.

O. Reinhold vermittelt in seinem Beitrag wenige Wochen vor dem XI. Parteitag der SED dem Leser der Zeitschrift „Konsequent“, daß unsere Partei ihrem Parteitag mit einer klaren Konzeption entgegenseht und daß die Partei auf allen Ebenen vorbereitet ist, bei der praktischen Verwirklichung dieser Konzeption als führende Kraft zu wirken. Mit anderen Worten, so fügt O. Reinhold hinzu, im kommenden geschichtlichen Zeitabschnitt bis zum Jahr 2000 wollen wir eine Politik fortsetzen, die wir in ihrem Wesen seit dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971, d. h. seit 15 Jahren, erfolgreich betreiben.

Im Leitkommentar „Her mit der Gleichberechtigung! Zur Frauenkonferenz der SEW“ erläutert Inge Kopp, stellvertretende Parteivorsitzende, Grundpositionen der SEW im Herangehen an die Frauenfrage in Westberlin. Ihr, wie anderen Westberliner Autoren, gelingt es, eine organische Verbindung zwischen dem Kampf für die Rechte der Frau, für Arbeit und der Friedensbewegung herzustellen. Dieser Kommentar gewänne jedoch, wenn die Hervorhebung der sozialistischen Länder mit Beispielen u. a. aus der DDR belegt worden wäre.

Seitens der Redaktion ist das Bemühen erkennbar, mit einem speziellen Kommentar vom ehrenamtlichen Redaktionsmitglied Hans Schoenefeldt sich in die aktuelle Auseinandersetzung für das sowjetische Programm zur Befreiung der Welt von Atomwaffen einzuschalten.

Das Thema Frauen wird in weiteren 12 Artikeln, in einem Rundtischgespräch unter verschiedenen Aspekten behandelt. Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsberichte legt ein Zahlenmaterial zur Lage der Frauen in Westberlin vor.

Beachtung verdient das Konsequent-Gespräch über Probleme der Frauenbewegung, an dem aktive Frauen unterschiedlicher politischer Richtung teilnahmen. Dabei waren: Angelika Burgdorf, Bereichsassistentin des Frauenbereichs der AL; Sabine Brüning, stellvertretende Landesvorsitzende der Jungsozialisten in der SPD; Carola Gold, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes des SJV Karl Liebknecht; Gisela Petzold, Landesfrauenleiterin und Mitglied des Hauptfrauenausschusses der IG Druck und Papier des DGB; Mechthild Renkhoff, Mitglied des Sekretariats des Demokratischen Frauenbundes Berlin; Marina Steinbach, Mitarbeiterin im Feministischen Frauengesundheitszentrum; Brigitte Thaens, stellvertretende Kreisvorsitzende der SEW in Schöneberg.

In dem Gespräch traten auch unterschiedliche Standpunkte in bezug auf die Lösung der Frauenfrage im Sozialismus hervor. So sprach die Juso-Vertreterin Sabine Brüning davon, daß die Realität in der DDR und in der UdSSR zeige, daß immer noch Frauen unterdrückt und trotz aller Erwerbstätigkeit in ihrem Rollenverhalten noch festgelegt seien. Dem widersprachen Gisela Petzold von der IG Druck und Papier und Brigitte Thaens von der SEW. Letztere brachte entschieden zum Ausdruck, daß sie sehr froh wäre, wenn für die Westberliner Frauen der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ verwirklicht wäre, wenn es Frauenförderungspläne gäbe, die in der DDR schon fast der Geschichte angehören.

In den Artikeln von Susanne Anger und Susanne Radtke wird ebenfalls die Frauenpolitik der DDR gewürdigt.

Jedoch traten hier auch Widersprüche auf. Genossin Inge Kopp kritisierte berechtigt, daß die CDU das „Recht auf Arbeit“ umdeutet in ein „Recht auf Beschäftigung“. Dagegen spricht Susanne Radtke in ihrem Artikel von der Verwirklichung des „Rechts auf Beschäftigung“ in der DDR. Das geschieht zwar im positiven Sinne, wirkt aber verwirrend. Ähnlich verhält es sich mit dem Gebrauch des Terminus „Quotierung“, der seinem bürgerlichen Ursprung nach ablenkt von den Grundforderungen der Arbeiterbewegung.

Mit einem Beitrag der Frauenkommission beim Kreisvorstand Kreuzberg der SEW kommt die Behandlung der praktischen Parteiarbeit zu kurz.

Zur Erhöhung der Lesbarkeit der Zeitschrift „Konsequent“ sollte das Bemühen durch die Redaktion verstärkt werden, kürzere Artikel zu veröffentlichen und den Heftumfang zu begrenzen.